

Ausland

Ungleichaltriges Brautpaar. In Verlesreut, Niederbayern, schloß jüngst ein 72jähriger Mann mit einer 22 Jahre alten Maid den Bund fürs Leben.

Bestrafung eines Gefchworeren. Als in Dessau, Anhalt, das Schwurgericht eröffnet werden sollte, stellte sich heraus, daß ein Geschworener ohne Entschuldigung fehlte. Das Gericht nahm ihn deshalb in die außergewöhnlich hohe Geldstrafe von 150 Mark.

Seltames unglückliches Zufamrenreffen. Der 59-jährige Winger Leitung in Raub, Hefenberg-Nassau, wurde vor seinem Weinberge von einem Eisenbahnzuge getroffen und getödtet. An derselben Stelle war vor drei Jahren Leitungs-Frau von einem Eisenbahnzuge tödtigefahren worden.

Brave Thateines Lehr- lings. In Werseburg, Provinz Sachsen, fiel beim Abschneiden eines Weidenfodes der Schulknabe Gebhardt in die Saale und wurde vom Strome fortgetrieben. Der in der Nähe wohnende Gerberlehrling Lorenz entkleidete sich schnell, sprang in's Wasser und brachte den Knaben schwimmend an's Ufer.

Erdsturz an Meere. In der Küste der dänischen Insel Moen stürzten lehtin etwa 15 Ader Landes in die Dfsee. Außer dem Werthe an Boden wtd der Werth der abgestürzten Wälder auf etwa 10,000 Kronen (\$2680) geschätzt. Die Ursache des Absturzes war die bedeutende Unterminierung des Bodens durch unterirdische Quellen.

Mißflugener Betrug. Eine alte Frau in Dresden spielte mit einem jungen Mann ein Zehntelooß der sächsischen Landeslotterie, auf das bei der Ziehung der Hauptgewinn von 500,000 Mark fiel. Um ihren Mitspieler um seinen Theil am Gewinn zu betrügen, versuchte sie zu flüchten; sie wurde jedoch auf dem Bahnhof von dem Mitgewinner noch gestellt und der Polizei übergeben.

Bemerkenswerthe Trau- ung. In Wittenberg, Provinz Sachsen, wurde kürzlich nach 465 Jahren das erste jüdische Paar wieder getraut. Von 1440 bis 1867 hatte in Wittenberg kein Jude gewohnt. Die Juden wurden nämlich 1440 „auf ewige Zeiten“ aus Wittenberg verbannt; erst 1867 konnten sie, nachdem das Frei- lässigkeitgesetz in Kraft getreten war, wieder dorthin zurückkehren.

Am Diamant-Hochzeits- tage gestorben. Das Bader- sche Ehepaar in Königswald, Branden- burg, wollte seine Diamant-Hoch- zeit begehen. Alle Vorbereitungen zum Feste waren getroffen, Kinder und En- kelkinder hatten sich eingefunden, als Frau Bader mit einem Male von einer Ohnmacht befallen wurde; eine halbe Stunde später trat bereits der Tod ein. Eine Stunde darauf starb ihr greiser Lebensgefährt. Beide hatten beinahe ein Alter von 90 Jahren erreicht.

Verlorene Summe wie- der bekommen. Der Rentier Je- cher aus Eberswalde, Brandenburg, war mit einer in einer Geldtasche ver- wahren Summe von 13,000 Mark nach Berlin gekommen, um ein Grund- stück zu kaufen. Er ließ jedoch die Tasche mit ihrem werthvollen Inhalt an einer Stelle liegen, die ihm aus dem Gedächtniß entfiel. Nachdem Jecher der Polizei von seinem Verluste An- zeige erstattet hatte, kam er wieder zu seinem Gelde. Er hatte es achlos in einer Restauration auf dem Tische liegen lassen, wo es ein Schutzmann fand, der es an die amtliche Fundstelle ab- lieferte.

Unerwartete späte Be- strafung. Der Hürtenmacher Rehtsch aus Böbau, Sachsen, war im Jahre 1874 wegen schlechter Behand- lung von seinem Truppentheil deserte- tet und in's Ausland gegangen. Im Jahre 1898 kehrte er nach Sachsen zu- rück in der Annahme, daß Verjährung eingetreten sei. Er blieb auch Jahre lang unangefochten. Neuerdings aber wurde er verhaftet und wegen Deserte- tion zu sechs Monaten Gefängniß und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Die Be- hörden hatten die Verjährung durch zeitweilige Erneuerung des Steckbriefs unterbrochen.

Folgenswerter Jagd- unfall. Der Fabrikant Paul Man- nesmann aus Remscheid, Rheinpro- vinz, begab sich mit einer Anzahl Her- zen auf die Jagd nach Bullay. Auf dem Wege dahin wollte einer der Jagd- genossen nach einer Krähle schießen; hierbei entlud sich dessen Gewehr vor- zeitig und der ganze Schrotschuß drang Mannesmann in's rechte Bein. Da man schon hoch im Gebirge und weit von einem Krankenhaus entfernt war, dauerte es geraume Zeit, bis ein Arzt zur Stelle war, der dem Verunglückten einen Verband anlegen konnte. Als der Verletzte nach etwa 25stündiger Fahrt auf einem Leiterwagen in Ro- dem eintraf, stellte der Arzt fest, daß eine Lebensgefahr nicht vorlag, aber infolge von Herzschwäche trat der Tod in der folgenden Nacht ein.

Inland

Gewissensbisse. Der Schachamtssekretär in Washington erhielt kürzlich \$500 zugelandt von einem Unbekannten aus St. Louis, der damit einen früher an der Regierung verübten Betrug weit machen will.

Kostspieliges Feuer. Eine Frau Charlotte M. Weightman in Chicago, Ill., hat neulich in dem Glauben, daß ihr Gatte sie ihres Gel- des wegen geirathet habe, Geld und Werthpapiere im Werthe von \$15,000 in den Ofen geworfen und verbrannt.

Gegen das Fußball- spiel haben sich die Studenten der Hochschule in San Jose, Kal., und des Nebraska Central College zu Omaha, Nebr., erklärt. Die Studentenschaft der erstgenannten Hochschule verlangt die Einföhrung schärferer Spielregeln, durch welche ein Ausarten des Fuß- ballspiels in lebensgefährliche Roh- heiten verhütet werden soll und will sich an keinem Fußballspiel mehr betheiligen, so lange ihrem Verlangen nicht stattgegeben wird.

Mordet Bruder, um Mutter zu kränken. Ein 13jähriger Knabe Namens David Giltwater in Chillicothe, O., der nach dem Tode seines jüngeren Bruders Albert, welcher durch Verbrennen auf entsehlige Weise um's Leben kam, in Haft genommen wurde, hat bekannt, seinen Bruder umgebracht zu haben, um seine Mutter zu kränken. David sagte, er habe ein Stück Holz in der Küche angezündet und die Kleidung seines Bruders in Brand gesetzt.

Zahnweh als Selbst- mordmotiv. Infolge unausstehlicher Zahnschmerzen machte ein zwölf- jähriges Mädchen Namens Josephine Brown in Brooklyn, N. J., einen Selbstmordversuch. Das Kind schloß die Thüren der elterlichen Wohnung, in der es sich zur Zeit allein befand, drehte das Gas an, nahm ein Ende des am Gasarm befestigten Gummischlauches in den Mund und legte sich auf das Sopha. Der penetrante Gasgeruch lockte eine andere Insassin des Hauses an, welche die Thüre erbrach und so das verzweifelte Kind von sicherem Tode rettete.

Prairie-Brand. Jarmlän- dereien im Umfange von vielen Qua- dratmeilen sind in South Dakota durch einen Prairie-Brand verwüstet worden und mehrere Personen haben in den Flammen den Tod erlitten. Das Feuer, welches zwei Tage lang wüthete, bedrohte eine Zeit lang die Stadt Aberdeen und die Ländereien der kürzlich eröffneten Kofebau-Indianer-Reservation. Viele Farmgehöfte und eine Anzahl Schulhäuser sind der Zerstörung anheimgefallen. Die Kinder des Farmers John Brittings, zwei Mädchen im Alter von sechs und acht Jahren, haben in den Flammen den Tod gefunden.

Große Reichthümer. Ueber das Thema: „Große Reichthü- mer“ hielt jüngst Präsident Eliot von der Harvard-Universität in Bridgeport, Conn., in dem „Contemporary Club“, dessen Mitglieder meistens fortschritt- liche gesinnete Männer und Frauen sind, eine Rede, deren Inhalt ein Geheimniß für die Außenwelt ist. Jedem einzel- nen Mitgliede des Klubs wurde vor dem Beginn der Rede das Versprechen abgenommen, die Sache für sich zu be- halten. Man nimmt inbeß an, daß die Rede sich hauptsächlich gegen einen gewissen Millionär richtete, der im Westen eine Universität begründete, so- wie gegen die Art und Weise, wie an- dere Amerikaner ihre Reichthümer er- warben.

Tribüne eingestürzt. Durch das Stampfen von 2000 Per- sonen erschütterte, stürzte neulich in Ann Arbor, Mich., während eines Fußballspiels eine Tribüne auf dem Spielplatz zusammen. Beinahe hun- dertbar war es, daß bei dem Gedränge Niemand von denen, die auf den Bo- den geschleudert wurden, ernstliche Ver- letzungen erlitt. Die Tribüne hatte keine Stütze, es war nur eine Anzahl terrassenförmiger Plattformen, die zu einer Höhe von zwölf Fuß anstiegen. Dieser Thatsache war es wahrschein- lich auch zuzuschreiben, daß wenig ernstliche Verletzungen zu verzeichnen waren, da firsichtlich viele Glieder ge- brochen worden oder auch noch Schlim- meres eingetreten wäre, wenn die 2000 Personen gefessen hätten.

Kampf um ein Mäd- chen. Um zu entscheiden, wer das Recht ha- ben sollte, einem Fräulein Clara Bre- nider den Hof zu machen, veranstaltete dieser Tage in St. Louis zwei junge Männer Namens Arthur Mar- low und Frank Ham auf einem leeren Bauplatze einen regulären Faustkampf. Trotz der kühlen Witterung zogen sich die Weiden bis auf ihre Unterkleidung aus, und die Hofenträger wurden als Gürtel benutzt. Jeder bearbeitete den Anderen mit solchem Erfolge, daß in der dritten Runde der Unparteiische so aufgeregt wurde, daß er einen Revolver abfeuerte. Dies alarmirte die Polizei, welche die Kampfshöhle vor den Poli- zeirichter schleppte, der, nachdem er die Ursache der Prügelei geht hat, die Burschen für fast hinreichend bestraft hielt und ihnen eine Minimalstrafe auferlegte.

Rohhaar als Todes- ursache. In einem Hospitale zu Wien starb der Rechnungsoffizial Plegelmayer. Er hatte sich an einem aus einem Sofa hervorstehenden Rohhaar an Arme gerührt und sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen. Die an ihm vorgenommene Operation hatte keinen Erfolg mehr.

Hochbetagte rüstige Greisin. Die Wittve Wilhelmine Weingärtner in Eilenburg, Provinz Sachsen, vollendete jüngst ihr 101. Lebensjahr. Die Greisin ist körperlich und geistig noch rüstig; sie liest ohne Brille und berichtet noch manche häus- lichen Arbeiten.

Ein merkwürdiges Be- grebniß hat neulich in der Stahl- fabrik zu Midvale, Pa., stattgefunden. Ein Stahlblock im Gewicht von 40 Tonnen, in welchem das Fleisch, das Blut und die Gebeine von zwei Arbei- tern eingebettet war, wurde nach dem Ritus der katholischen Kirche in's Grab gesenkt. Zwei Arbeiter Namens John Fortin und Joseph Szada hatten vor Kurzem in den genannten Werken einen entsehligen Tod gefunden. Sie befanden sich in einer Grube nahe bei einem Schmelz-Ofen, welcher viele Tonnen flüssigen Stahls enthielt. Ein Zapfen des Ofens sprang heraus und 80,000 Pfund des glühenden Metalls ergossen sich aus dem Ofen in die Grube auf die beiden Unglücklichen, die vollständig verbrannten, so daß auch nicht die Spur von ihnen oder ihren Kleidungsstücken mehr zu sehen war. Die „Midvale Steel Company“ konnte sich nicht entschließen, den Stahl zu verkaufen oder für den beabsichtigt ge- wesenen Zweck zu gebrauchen, und be- schloß, denselben mit der Asche der Un- glücklichen nach kirchlichem Ritus zu beerdigen.

Kinematograph explo- dirte. Die Explosion einer Ma- schine für lebende Bilder in einem klei- nen Schachzimmer in Pittsburg, Pa., veranlaßte unlängst die Verlegung von etwa 30 Personen, meistens Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren. Die Ex- plosion wurde dadurch verursacht, daß sich die Celluloid-Häute in dem sich drehenden Cylindur durch das auf sie einwirkende mächtige Licht entzündeten. Das Feuer theilte sich schnell den Draperien und Vorhängen mit und in einigen Minuten stand das Zimmer in Flammen. Es befanden sich etwa 60 Personen zu der Zeit im Zimmer und der Andrang nach der Thür war fürch- terlich. In dem Kampfe, den Ausgung zu gewinnen, trugen Viele leichte Brandwunden davon und Andere wur- den getreten, aber Niemand wurde ge- fährlich verletzt.

Studenten in Gefahr. Drei Studenten der Yale-Universität in New Haven, Conn., mußten neulich 17 Stunden im Sturm auf einer klei- nen Felseninsel im Long Island Sund zubringen, ehe man ihnen zu Hilfe kommen konnte. Die Studenten waren auf die Entenjagd gegangen, als sie vom Sturme überrascht wur- den. Sie retteten sich auf das Eiland, wo sie den ganzen Tag verbrachten, während der Sturm beständig an Stärke zunahm und die Wogen über die Insel hinwegwuschten. Die Stu- denten schienen sich hieraus nichts zu machen, denn als man sie fand, lagen sie unter ihren Entenbooten und hat- ten sich bereit gemacht, die Nacht auf dem Eiland zuzubringen.

Lebte trotz Genidbruch. In einem Hospital in Philadelphia starb dieser Tage ein Mann Namens George Handforth, der durch einen Ab- sturz von einem Delsbehälter in der An- lage der „Atlantic Refining Company“ am 1. August 1904 das Genid gebro- chen hatte und trotzdem bis vor Kur- zem lebte. Er hatte 15 Monate lang auf Luftkissen und Wasserbett gelegen, hatte seine Schmerzen, war immer bei Bewußtsein, konnte aber keine Muskel- regen, ausgenommen bei der beiden Vorderarme; dabei zehrte er aber be- ständig ab, bis der Tod ihn erlöste.

Gräßliches Schauspiel. Anlässlich des in El Paso, Texas, ab- gehaltenen Minentongresses fand ein Stierkampf statt, der für viele Ameri- kaner wohl der erste und letzte gewesen sein dürfte. Einer der Stiere griff zwei der Matadore an, spießte sie auf und warf sie hoch in die Luft, so daß die Leute, blutend und mit zerbroche- nen Gliedern, hinweg getragen werden mußten. Die amerikanischen Delegaten waren entseht über das Schauspiel und verließen die Tribüne, während viele Frauen in Ohnmacht fielen.

Schlimmes Ende eines B ü r s c h g a n g e s. Im Town Wilson, Minn., hatte sich der Fleischer Wm. J. Schulz mit seinem Schwager H. Zuff auf die Eichhörnchen-Jagd be- geben, als sich ihre beiden Hunde zu beißen begannen und sich in wüthendem Ringen herumwühlten. Sie hatten sich so festgebißt, daß sie nicht zu trennen waren und Schulz drehte seine Finte um, mit dem Schafte die Köter bearbei- tend. Dabei entlud sich ein Schuß, der ihm in den Unterleib ging und den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Neunzehnjährige Baby. Ein Fräulein Mary Scally in Morristown, N. J., auch unter dem Namen „Das 19 Jahre alte Baby“ be- kannt, ist jüngst zum dritten Mal aus einem Zustande der Kindlichkeit wieder in sein natürliches Altersstadium ein- getreten. Die Letzte hoffen, daß das der letzte Anfall war. Während der Anfälle, welche eine Dauer von meh- reren Wochen hatten, benahm Fräulein Scally sich genau so, wie ein kleines Kind.

Auf der Jagd gestor- ben. Nach sechsätiger Suche wurde die Leiche eines gewissen Jacob Hehr, welcher kürzlich von Malone, N. Y., aus auf die Jagd gegangen und seit- dem nicht mehr zurückgekehrt war, auf Immortelle Mountain, N. Y., aufge- funden. Neben der Leiche lag ein Hirsch, den Hehr geschossen hatte. Man nimmt an, daß Hehr von Unwohlsein befallen wurde und in der herrschen- den Kälte zu Grunde gegangen sei.



Weihnachts-Geschenke umsonst!

Die Dame links trägt einen Kreis-Schawl oder Fascinator, wie sie vom Modernen Journal als Prämien verschenkt werden; ihre Bluse oder Schirtheft, der Pelztragen, der Gürtel und sogar die Handtasche sind Prämien für Antworten von Lesern für Modernes Journal. Das Fräulein rechts trägt eine Stating Cap und Stating oder Wolf Jade, ebenfalls Prämien des Modernen Journal. Die Zipfelmütze des Jungen, sein Sweater oder Jade, die Uhr an der Wand, der Ring oder Leppich, die Gardinen, die Sophadecke, — alles sind Prämien, leicht in den Ruhestunden verdient.

Eine Fran oder ein kleiner Junge

kann, wenn viele Deutsche in der Gegend wohnen, durch das Moderne Journal in zwei Jahren in den Freistunden außer den vielen Prämien obendrein als Kommission etc. noch genug bares Geld verdienen, um auch das Haus dazu zu kaufen. Schreibt an:

Modernes Journal, Milwaukee, Wis.

Modernes Journal erscheint monatlich, vierteljährlich, 50 Cts. das Jahr in Vorausbezahlung.

1906

Kalender in der Office des „Staats-Anzeiger und Herald.“

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack!

Das sind die Eigenschaften die man findet in

Dick & Bros. Quincy Bier

welches unübertrefflich ist in jeder Beziehung und sich insolge dessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergrößten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon - Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestel- lungen für Faß- und Flaschenbier in großen oder kleinen Quantitäten für Nah und Fern prompt aus.

FREMONT BREWING CO. FREMONT, NEBRASKA.

Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Malz.

Wilsener Flaschenbier Spezialität.

Julius Guendel, Agent.

An Zapf bei Julius Guendel, Pieper & Rath, im Sandkrog und in der Harmony Halle.

Die Erste National Bank GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$85,000. S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer. S. D. Ross, Hilfskass.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY Kapital \$100,000.00 Ueberschuß und Profite \$50,000.00. Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.

4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate. Geld verleiht zu möglichst niedrigen Raten. Um Euerre Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundschaftlich erlucht. S. A. Peterson, Präsi. J. W. Thompson, Vize-Präsi. G. B. Bell, Kassirer.

Advertisement for RIVERSIDE BASE BURNERS. Includes an illustration of a large ornate stove and text: 'RIVERSIDE BASE BURNERS', 'America's feinste Heizöfen. Größte Heiß Luft-Circulation - Meiste Hitze - Wenigste Feuerung.', 'Round Oak Öfen', 'Alle Preise.', 'HEHNKE & CO.'